



Litteris et amicitiis

Thurgauischer Ärzteverein

WERTHBÜHLIA

**Protokoll der 1215. Sitzung der Werthbühlia
vom 25. Juni 2015 im Schloss Hauptwil**

Die Mitglieder der Werthbühlia treffen sich zunächst mit dem Referenten, Prof. Dr. Ulrich Gaier, emeritierter Germanist und Hölderlin-Forscher aus Konstanz, vor dem Schloss Hauptwil, in dem es eine kleine Hölderlin Ausstellung zu sehen gibt.

Der Dichter Friedrich Hölderlin verbrachte wenige Monate im Winter 1801 in Hauptwil als Hauslehrer für die Töchter der Familie Gonzenbach.

Mit Prof. Gaier gingen wir zu den drei historischen Hölderlin-Stätten in Hauptwil: zum Schloss, das Hölderlin sicherlich betreten haben mag, zum so genannten „Alten Schlössli“ (Stammhaus des Heinrich'schen Zweigs der Gonzenbachs) mit einer Gedenktafel, wo er möglicherweise gewohnt hat, weil man von hier das Rauschen des Baches hören kann, das er in einem Gedicht beschreibt sowie zu dem „Kaufhaus“ in dem er wohl unterrichtete.

Nicht zuletzt ein durch die Spielsucht eines Bruders der Gonzenbachs ausgelöstes finanzielles Desaster führte dazu, dass Hölderlin bereits nach wenigen Monaten weiterzog.

Die Gesellschaft verlegt sich dann in das idyllisch gelegene Restaurant Muggensturm in Bischofzell, das leider wenige Tage nach unserem Besuch wegen fehlender Rentabilität seinen Betrieb einstellen musste, und hörte dort weitere Ausführungen von Prof. Gaier zu Hölderlin, nachdem zuvor der Präsident die Mitglieder und Gäste offiziell begrüsst und der Beisitzer das letzte Protokoll verlesen hatte.

Herr Gaier führte aus, dass es kein Zufall war, dass Hölderlin Interesse an der Schweiz hatte. Zum einen kannte er wohl aus seiner Studienzeit in Tübingen den Pfarrer von Hauptwil, zum anderen war die Schweiz in den Jahren nach der Französischen Revolution für modern denkende Intellektuelle der damaligen Zeit eine Nation mit der aufklärerische und zukunftsgerichtete Ideen verbunden wurden. Schliesslich hatten die Alpen (man könnte sagen der Olymp des 18. Jahrhunderts) eine besondere Wirkmächtigkeit.

Prof. Gaier zeigte sich in jeder Hinsicht als umfassender Kenner aller Aspekte von Hölderlins Biographie und Werk und rezitierte am Ende an den Tischen auch einige Gedichte frei. Die vielfältigen Schwierigkeiten des Dichters als Hauslehrer und mit seiner Geliebten Susette Gontard (genannt Diotima) wurden aufgezeigt.

Eine lebhaft entwickelte sich zur Frage des geistigen Zusammenbruchs und der Jahre Hölderlins im Turm beim Schreinermeister Zimmer in Tübingen. Während Prof. Gaier an eine affektive Störung glaubt, gibt es doch Hinweise, wofür die anwesenden Psychiater plädierten, für einen psychotischen Zusammenbruch Hölderlins.

Immerhin war es für Prof. Gaier neu, dass 1944 der psychisch kranke Dichter Robert Walser, von Herisau kommend, mit seinem Freund und Vormund Carl Seelig ebenfalls das Hölderlin-Haus in Hauptwil besucht und sich despektierlich über Dichter-Gedenktafeln geäußert hatte.

Nach einigen Fragen bei der Diskussion tranken wir auf der Terrasse einen kühlen Rauschling und assen dann zu Abend.

Für das Protokoll
Gerhard Dammann